

Archaischer Torso Apollos

Historischer Hintergrund: ©www.mein-lernen.at



Rainer Maria Rilke schrieb das Gedicht "Archaischer Torso Apollos" (Gedichtband "Neue Gedichte 2. Teil") im Jahre 1908. Bei diesem Werk handelt es um eines der bekanntesten **Dinggedichte** und ist als Hommage an den Bildhauer **Auguste Rodin** zu sehen, bei dem Rilke in den Jahren 1905/06 als Privatsekretär arbeitete. Auguste Rodin war der erste Künstler, der den Torso als ein in sich abgeschlossenes Kunstwerk schuf.

Kurze Inhaltsangabe:

In den vier Strophen des Gedichts geht es um einen **Torso** (eine plastische Darstellung eines Körpers ohne Gliedmaße), der die **Vollkommenheit** nicht mehr nur in der Nachahmung der Natur interpretiert, sondern im Zeitalter der Moderne. In einer Zeit in der die Natur beliebig nachgeahmt und reproduziert werden kann (z.B. Fotografie), nimmt das **Unvollkommene**, das Fragment einen höheren Stellenwert als das beliebig herstellbare Ganze ein. Während in der ersten zwei Versen der ersten Strophe der **Kopf der Skulptur** beschrieben wird, genauer sein Nichtvorhandensein, folgt in den nächsten zwei Versen der Vergleich des Torsos mit einem glühender mehrarmiger Kerzenhalter (Kandelaber). In der zweiten Strophe wird thematisiert, dass dem Torso nicht nur die Gliedmaßen fehlen, sondern auch die **Geschlechtsteile** ("zu jener Mitte, die die Zeugung trug"). Die dritte Strophe bildet hingegen die Überleitung für die dramatische Wendung in der vierten Strophe, indem sie den Torso aus der Ebene der reinen Beschreibung erhebt ("Sonst stünde dieser Stein entstellt und kurz") und ihm jetzt eine **höhere Bedeutungsebene** zuschreibt ("und flimmert nicht so wie Raubtierfelle;") Die vierte Strophe bildet einen Bruch bzw. Tausch der Betrachtungsebene. Jetzt ist es der Torso der **vom Objekt zum betrachtenden Subjekt** wird und den Betrachter zum Objekt degradiert ("denn da ist keine Stelle, die dich nicht sieht"). Abgeschlossen wird das Gedicht mit dem Appell: "Du mußt dein Leben ändern."

Interpretation:

In seiner Gesamtheit betrachtet handelt es sich bei "Archaischer Torso Apollos" um ein **Dinggedicht**, das weit über die Beschreibung eines Torsos hinausgeht. Vielmehr wird mit der Bevorzugung des Unvollkommenen, des Fragments gegenüber der reinen Abbildung bzw. Nachbildung der Natur ein neuer Kunstbegriff implementiert. Als Antwort auf alles durch die Wissenschaft berechenbare, vorhersehbare wird das **bruchstückhafte (fragmentarische)** ins Zentrum der Betrachtung gerückt. In Peter Sloterdijks Worten: "Intensität schlägt Standardperfektion". Doch damit nicht genug tauscht Rilke in der vierten Strophe noch die **Betrachtungsebene**. Das Objekt Torso degradiert jetzt den **Betrachter zum Objekt** ("denn da ist keine Stelle, die dich nicht sieht"). Abgeschlossen werden diese 14 Zeilen epochale Dichtkunst mit dem scheinbar aus dem Nichts auftauchenden Appell: "Du mußt dein Leben ändern!"